

Uf de Hund cho!

Komödie in zwei Akten von Roland Christen

Personen (ca. Einsätze)	3 H / 4 D	ca. 60 Min.
Hubert Hugentobler (161)	ca. 60, Frühpensionär	
Margrit Hugentobler (106)	ca. 58, Huberts Frau	
Eveline Hugentobler (63)	ca. 25, Tochter von Hubert und Margrit	
Rolf Haberstich (49)	ca. 35, früherer Arbeitskollege von Hubert	
Irma (22)	ca. 30, ein anscheinend leichtes Mädchen	
Franz Guggenbühl (36)	ca. 60, Ex Chef von Hubert	
Martha Aebischer (12)	Hundezüchterin	

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Wohnzimmer mit Büroecke

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **8** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (*Regie, etc.*) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Grosszügiges Wohnzimmer in einem Einfamilienhaus.

Auf der linken Bühnenseite ist die Sitzgruppe: Sofa, ein oder zwei Sessel und ein Salontischchen. Auf einem Sideboard steht ein TV-Gerät. Eine Tür führt in die Küche.

Rechts neben der Sitzgruppe befindet sich ein Barwagen mit diversen Flaschen und Gläsern.

Auf der rechten Seite ist die Büroecke: ein Bürotisch mit Bürostuhl. Auf dem Bürotisch steht ein Computerbildschirm, Tastatur und Maus, alternativ könnte dies auch ein Laptop sein. Neben dem Bildschirm steht ein Telefon. Weiter liegen offen Unterlagen, Ordner und lose Blätter auf dem Bürotisch.

An der Rückwand, Seite Büroecke, befindet sich eine Tür, welche in den Flur führt. An der Seitenwand steht ein Büchergestell.

Inhaltsangabe:

Hubert hat sich frühpensionieren lassen und ist nun also zuhause.

Er sucht sich ein Hobby, denn daheim hat seine Frau Margrit die Hosen an. Da die Einkünfte der Rente der Frühpension von Hubert etwas gering sind, weist sie Hubert an, eine Buchhaltung zu führen. Dadurch ist der ganze Finanzhaushalt durch Margrit vollkommen durchschaubar und für Hubert fast unmöglich, etwas Geld für sein zukünftiges Hobby abzuzweigen. Er sucht sich übrigens ein Hobby, welches er zusammen mit seiner Frau ausüben kann und möchte sie damit überraschen.

Sein früherer Arbeitskollege Rolf, ebenfalls verheiratet, nimmt es mit der Treue allerdings nicht so genau. Nachdem Margrit ein Telefongespräch von Hubert mithören muss, ist sie der Meinung, Hubert habe eine Affäre. Als dann Rolf auch noch eine seiner Geliebten zu Hubert nach Hause schickt, um sie vor seiner Frau geheim zu halten, hat Hubert gegenüber Margrit erst recht schlechte Karten.

Kann Hubert die Missverständnisse wohl aufklären, bevor es zum vollkommenen Eklat in seiner Ehe kommt?

1. Akt

1. Szene:

Hubert, Margrit, Eveline

(zu Beginn des Stückes sitzt Hubert am Schreibtisch in der Büroecke am Computer. Er ist leger gekleidet und tut sich schwer zu arbeiten)

Hubert: De Mönsh wo d Buechhaltig erfunde hett verwünsch ich. Früehner hett mer eifach gmerkt, dass mer Ändi Geld no so viel Monet gha hett. *(Denkpause)* Hüt gseht mer das schwarz uf wiiss!

Margrit: *(kommt aus der Küche, geht zu Hubert)* Was isch los?

Hubert: *(fast verzweifelt, sichtlich genervt)* Ha gfluecht über de Löli wo d Buechhaltig erfunde hett. *(zu sich)* Und über die wo gseit hett, mir bruched das.

Margrit: *(stemmt sich die Hände in die Hüfte)* Muesch gar ned so blöd tue.

Hubert: Isch doch wohr – so en blöde Misch.

Margrit: Du hesch dich früehpensioniere loh und dorum en ziemlich chliini Rente.

Hubert: Aber wäge dem grad en Buechhaltig führe, verchlemmi nomoll!

Margrit: Genau wäge dem. Jetzt mache mir s erschte Johr en gnau Buech...

Hubert: *(fällt Margrit ins Wort)* Und was hämmer devo?

Margrit: Mir gsehnd, für was mir wieviel brucht händ und chönd denn es Budget mache für s nöchschte Johr.

Hubert: Aber nach eme Johr wüsse mir jo denn Bscheid.

Margrit: Mir mached denn wiiter und händ jederziit d Kontrolle, wenn mir nöime denäbe ligged.

Hubert: Du machsch mich fertig. Klar han ich libuesse bi de Rente, aber mir händ trotzdem mit dem chliinere likomme es rächt guets Uskomme.

Margrit: Trotzdem hetttsch no chönne zwöi Johr länger schaffe, denn hette mir au es bitzeli meh Geld im Monet zur Verfügung.

Hubert: *(verärgert)* Aha, de Madame längt s Geld ned, won ich verdiene.

Margrit: Du verdiensch es ned – du chunsch es eifach über.

Hubert: D Pensionskasse wird ned gfüllt, wenn ich ned lang gnueg gschaffet hetti.

Margrit: Villecht eis oder zwöi Johr z wenig.

Hubert: (*erklärend, fast lehrmeisterlich und macht dabei grosszügige Gesten*) S Läbe söll mer in drüü Teil gliedere: Die erschte 20 Johr sind aacho und lehre, denn 40 Johr chrampfe und denn wieder 20 Johr usplämperle. Denn bisch 80-i und am Ändi vo de statistische Läbenserwartig und bim leere Bankkonto aacho.

Margrit: (*genervt*) Das isch en Logik...

Hubert: Und sött sch denn no es bitzeli Geld ha, gits en Bonus.

Eveline: (*tritt auf, jugendlich gekleidet*) Erklärt de Papi wieder eini vo sine Philosophie?

Margrit: (*lacht*) 20 Johr de Eltere uf em Buggel hocke, denn 40 Johr meh oder weniger produktiv sii und denn 20 Johr de Frau uf d Närve goh.

Eveline: (*beginnt zu lachen*) Macht Sinn.

Margrit: Und wens de Tüüfel wott, verlängeret sich das Schauspiel um ein oder zwöi Äkt.

Eveline: Aber so dramatisch hett er das sicher ned usgfürt. Die meischte Philosophie vom Papi find ich super, mir händs scho mängisch gholfe.

Hubert: Danke Eveline. Du verstohsch din Papi halt, ned wie anderi Lüüt.

Margrit: (*säuerlich zu Eveline*) Muesch gar ned dim Vatter d Stange hebe. Du gheisch sowieso scho us dem Prinzip, du bisch über 20-i und nonig produktiv.

Hubert: (*bestimmt*) Jetzt muesch höre Gritli!

Margrit: Säg mir ned Gritli... das tönt wie Fallobsch.

Hubert: (*besser gelaunt*) Mini Eveline isch ebe die berühmti Usnahm. Sie studiert es bitzeli länger und muess defür weniger lang produktiv sii, will sie meh verdient.

Eveline: Genau eso gsehn ich das au.

Margrit: So, fertig philosophiert. (*zu Hubert*) Du machsch a de Buechhaltig wiiter und d Eveline goht go studiere...

Hubert: Und du? Du wärsch im Fall immer no i de produktive Phase...

Margrit: Ich würde no lang müesse produktiv sii – suscht würde mir glii imene Soustall wohne.

Eveline: So schlimm isch es au wieder ned.

Margrit: Ich ha letscht Wuche under dim Bett es Stuck Pizza gfunde, wo bereits es Eigeläbe entwickelt hett! Ich bin i de Chuchi.

(Margrit geht in die Küche, Eveline durch die andere Tür)

Hubert: *(steht auf, geht ein wenig auf und ab, schüttelt den Kopf)* Das chunnt jo no guet use. *(setzt sich wieder an den Schreibtisch und beginnt etwas auf dem Computer zu schreiben)*

Eveline: *(kommt aus der Korridortüre und geht zu Hubert)* Nimms im Mami ned übel, sie muess sich au zerscht dra gwöhne, dass du jetzt de ganz Tag deheim bisch.

Hubert: *(hört mit dem Schreiben auf, zu Eveline)* Ich hoffe nur, dass die Aagwöhnigsphase glii verbii isch – suscht dräiht sie mir no dure.

Eveline: Du muesch dir für öich beidi es Hobby zuetue – jetzt hesch jo Ziit.

Hubert: Ich hett do so en Idee...

Eveline: Und was?

Hubert: Isch no gheim, und ich weiss au ned, öb d Margrit Freud dra hetti.

Eveline: Okay... ich mache a mim Vortrag wiiter, won ich morn muess a de Hochschuel halte.

Hubert: Was hesch für es Thema?

Eveline: Work life balance.

Hubert: Tönt wie en vegane Drink zum abnäh...

Eveline: Das isch i de hütige, hektische Ziit vo grosser Bedüütig.

Hubert: Ihr mit öichem neumodische Züüg und dene Fremdwörter.

Eveline: Bi dir müessts heisse: Fun serious balance.

Hubert: Und das heisst?

Eveline: Spass/Ärnscht/Glichgewicht. *(sie geht lachend wieder hinaus)*

Hubert: *(beginnt wieder am Computer zu arbeiten. Das Telefon klingelt. Hubert nimmt den Hörer ab und meldet sich genervt)* Hugetobler... *(als er hört, dass sein Kollege Rolf am anderen Ende ist, erhellt sich seine Stimmung)* Ah, du bisch es Rolf, was isch, wie chan ich dir hälfe?... Hüt isch schlächt... Friitig, am achti i de Linde?... Guet, tschau, bis denn. *(er legt den Hörer wieder auf)*

Margrit: *(kommt aus der Küche)* Wer isch es gsi?

Hubert: De Rolf, min ehemalige Arbetskolleg.

Margrit: *(etwas herablassend)* Aha, de... was hett er welle?

Hubert: Mir träffed öis am Friitig, um über die alte Ziite z brichte.

Margrit: Über die alte Ziite? Jetzt bisch grad emol drüü Mönnet pensioniert.

Hubert: Mir händ en Huufe zäme erlebt. Magsch mir das ned gönne? Ihr Fraue reded jo au de ganz Tag, au wenn ihr nüüt erläbt händ.

Margrit: Aber ned, dass das Uusgoh jetzt zur Gwohnet wird – dänk a s Budget.

Hubert: Mach doch ned so es Theater, wäg eme Fyrobe-Bier einisch.

Margrit: Du schaffsch nümme, das heisst du hesch kein Fyrobe.

Hubert: Ich mache d Buechhaltig, muess de Abfall use tue, s Altglas entsorge, d Ziitige bündle...

Margrit: Öppis muesch jo mache, suscht chunsch nume uf dummi Gedanke.

Hubert: Mini Gedanke sind voll Zahle und Ziitigsbündeli.

Margrit: Demfall hett sich jo dini Gedankewält ganz und gar ned verändertet.

Hubert: Und ständig bin ich in Angscht, was dir ächt als nöchschts in Sinn chunnt.

Margrit: Irgendöppis chunnt mir immer in Sinn.

Hubert: Du bisch en moderni Sklavetriiberin. Mittlerwiile bin ich am Obig müeder als won ich no gschaffet ha.

Margrit: Denn müesst ich dir jo no Ufgabe gäh, wo dich körperlich fordered.

Hubert: Verlangsch jetzt no, dass ich s Choche übernime?

Margrit: Meinsch ich möcht nur no Büchse-Ravioli und Pizza? Aber putze wär öppis.

Hubert: Das han ich befürchtet. Dorum gang ich mit em Rolf in Uusgang.

Margrit: Pass nur uuf – de Rolf isch en Fraueheld. Ned dass er dich no zu Dummheite überschnörret. *(geht in Küche ab)*

Hubert: *(als Margrit weg ist)* Das verfluechte Budget, do merkt s Gritli jo jede Franke won ich usgibe. *(kurze Denkpause)* Ich glaub, ich muess mir einfach monatlich en feschte Betrag als Sackgäld abzwacke, won ich denn kei Rächeschaft defür muess ablegge.

2. Szene:

Hubert, Margrit, Eveline

Hubert: *(geht auf den Korridor und dann ab. Margrit kommt aus der Küche)*

Margrit: *(schüttelt den Kopf, als sie Hubert nicht sieht)* Tztztztz... scho Pause?

Eveline: *(kommt aus dem Korridor in die Stube)* Bis mit dem Papi ned eso sträng, ämel ned scho am Aafang. Er muess sich zerscht dra gwöhne, dass er jetzt de ganz Tag deheim isch... und bi dir.

Margrit: Er hett scho immer en Chef gha, jetzt hett er halt mich.

Eveline: Echli Freiheit muesch ihm scho loh, du füehrsch dich jo uuf wie en Gfängniswärterin. Ihr müend öich es Hobby zuetue.

Margrit: Hesch jo scho rächt.

Eveline: Er hett scho öppis in Ussicht. Es seig no es Gheimnis und er wott zerscht Nägel mit Chöpf mache, bis er öis seit, um was es goht.

Margrit: Hoffentlich hetts nüüt mit em Rolf z tue. Mit dem goht er am Friitig zum Bier.

Eveline: Wieso söll de Rolf öppis mit em Hobby vom Papi z tue ha?

Margrit: De Rolf hockt doch uf alles ufe, wo ned bis drüü uf em Baum isch.

Eveline: Ich weiss immer nonig...

Margrit: *(fällt Eveline ins Wort)* Ich han ärschthafte Bedenke, dass de Rolf im Hubert ebefalls en Frauefloh chönnt is Ohr setze.

Eveline: Die zwöi trinked es Bier und suscht gar nüüt.

Margrit: Ich weiss denn ned...

Eveline: Das chunnt scho guet, ich han Vertroue zum Papi. Bis ned z sträng.

Margrit: Mer cha d Zügel eifacher los loh als aazieh, drum isch es besser, vo Aafang aa echli stränger z sii. Chönntsch mir ächt schnell i de Chuchi hälfe? *(gehen zusammen in Küche ab. Es klingelt an der Haustüre)*

3. Szene:
Hubert, Rolf

(Hubert und Rolf betreten die Stube. Rolf hat einen Aktenkoffer bei sich)

Hubert: Sali Rolf, mir händ doch am Friitig abgmacht?

Rolf: *(etwas verlegen)* Ned so luut – isch dini Frau i de Nöchi?

Hubert: I de Chuchi.

Rolf: *(schaut sich um, um sicher zu sein, dass sie wirklich alleine sind)* Weisch, ich bin es bitzeli i d Schiissi trampet.

Hubert: So wien ich dich kenne, hetts sicher mit ere Frau z tue.

Rolf: Ganz en dummi Sach. En soudummi Sach, won ich do inegschlitteret bin.

Hubert: Inegschlitteret, ha... *(lächelt süffisant)* ...ich glaube ehner, dass dir s Hirni einisch meh i d Hose grutscht isch. Also, was isch los?

Rolf: Won ich letschte Mittwoch im Usgang gsi bin, han ich i de Lindebar eini troffe. En richtigi SuMaWuScha.

Hubert: En SuMaWuScha?

Rolf: En Super Maximali Wunder Schabe. Gross, schlank, jung, blondi langi Hoor...

Hubert: Und jetzt? Ich han scho vieli Fraue kennelehrt. Isch doch kein Grund zur Panik?

Rolf: Die hett mich nach Strich und Fade verführt. Uf jede Fall, nachdem ich ihre s einte und s andere Cüpli offeriert han, han ich sie mit em Auto...

(in diesem Moment kommt Margrit aus der Küche ins Wohnzimmer)

Margrit: Sali Rolf. Was hesch mit em Auto gmacht? Hesch en Unfall gha?

Rolf: *(verlegen)* Nä-nei, ich han... ähm... mit em Auto d lichäuf hei brocht und denn han ich... ähm... es Päckli gfrornige Schwiinsbrote vergässe. Denn isch das uuftaut und de Saft isch usgloffe. Jetzt stinkts im Auto fürchterlich. Ich han jetzt de Hubert welle froge, öb er en Tipp hett, wien ich de Gstank wieder chönnt los werde.

Margrit: Demfall lohn ich öich ellei. *(sie geht wieder in die Küche zurück)*

Hubert: Die isch mittlerwiile schlimmer als en Spion! Also, du hesch sie mit em Auto... *(fordernd)* ...wiiter.

Rolf: Ich han sie mit em Auto hei gfahre.

Hubert: Und jetzt? Do isch doch nüüt debii, isch doch en noble Zug gsi vo dir.

Rolf: Scho... nur hett sie ihre BH und ihre Slip im Auto vergässe. Sind am Bode vor em Biifahrersitz gläge.

Hubert: Bisch wüirklich en Tubel. Ich muess jo ned froge, was ihr gmacht händ.

Rolf: Besser ned.

Hubert: Uf das abe nähme mir en Whisky. Nimmsch au eine, oder? *(geht zu einem Schrank, holt eine Flasche Whisky und zwei Gläser. Er schenkt beiden ein)*

Rolf: Danke.

(Hubert gibt Rolf sein Glas und sie prosten sich zu. Rolf trinkt das Glas in einem Zug leer)

Hubert: Läck, du hesch en rächte Zug. *(schenkt Rolf nochmals ein)* Und was hesch mit dene Sache gmacht?

Rolf: Han sie welle weg schmeisse. Denn hett sie mir aber is Gschäft aaglütet, sie well die Sache wieder... die seiged öppis Bsundrigs.

Hubert: Shit – ou, ich ahne was jetzt chunnt.

Rolf: Sie wott sich nomol mit mir träffe, hett aber ned gseit wo und wenn. Hesch du en Uuswäg?

Hubert: So öppis isch mir weiss Gott no nie passiert. Dini SuMaWuScha isch underdesse glaub en SuMaHoScha worde, en Super Maximali Horror Schabe. *(lacht)*

Rolf: Ha ha... luschtig wie immer...

Hubert: Du weisch doch sicher wie sie heisst und wo sie wohnt. Bring ihre das Züüg doch eifach verbii.

Rolf: Ich weiss nur, dass sie Irma heisst. Zu ihre i d Wonig trou ich mich ned, villedt isch det irgend so en Gay – so en Chleiderchaschte.

Hubert: Wo hesch denn die Dessous versteckt?

Rolf: I mim Aktekofferli. *(während er weiterspricht, öffnet er den Koffer und zeigt Hubert den BH und den Slip)* Ich chas ned guet im Büro loh, im Auto au ned und deheime erscht rächt ned.

Hubert: *(erschreckt um sich blickend, drückt er die Arme von Rolf herunter, dass die Wäsche wieder verschwindet)* Bisch en richtige SuMaWuTo, en Super Maximale Wunder Tubel. *(wendet sich von Rolf ab)* Treit de das Korpus Delikti imene Aktekoffer mit sich ume.

Rolf: Ich ha dänkt, du chönntsch das Züüg für mich bi dir verstecke.

Hubert: *(energisch)* Spinnsch, d Margrit hett do im Huus alles im Griff. Wenn die das findt, bin ich i de Bredouille. – Verstecks doch bi dir im Garte.

Rolf: *(enttäuscht)* Okay, das verstohn ich natürlich, dass das mit de Margrit ned guet usechient. *(er steht auf, stellt das leere Glas auf den Tisch und geht ab)* Tschau Hubert, bis am Friitig bim Bier.

4. Szene:

Hubert, Margrit, Eveline

Hubert: Isch das en Trottel. *(er geht etwas auf und ab und sinniert)* Mir Manne händ halt vo Gott en chliini Fehlkonstruktion übercho, mir händ eifach zwenig Bluet. Es längt eifach ned für s Hirni und für...! – Hm, ich bruche es Hobby mit de Margrit, öppis wo öis in Bewegig haltet, öppis i de Natur... ich luege emol im Internet. *(setzt sich an den Bürotisch und beginnt zu surfen)* Do, genau... do hett ich Bewegig und wär au öppe im Freie. D Bilder sind uf jede Fall vielversprechend. *(er nimmt den Telefonhörer und schaut sich versichernd um, dass ihm niemand beim Telefonieren zuhören kann. Er wählt eine Nummer und meldet sich dann)* Grüezi, do isch Hugetobler. Ich han im Internet gseh, dass Sie gueti Aagebot händ... jo, mich interessiered aber nur wiiblich... jo, das tönt guet... *(sieht nicht, dass in diesem Moment seine Frau aus der Küche ins Wohnzimmer kommt. Als sie Hubert telefonieren sieht, bleibt sie unter der Türe stehen und hört zu)* Sie händ blondi, schwarzi und au bruunhörigi im Aagebot... jä, cha mer die emol aaluege?... Sind immer det... wie viel würds denn choschte?... Das liit drinn, danke vielmol für d Uuskunft, ich mälde mich. – Sie sind jo ganz i de Nöchi. Ich mache mich grad uf de Wäg.

(Margrit hat genug gehört und zieht sich still, ohne dass Hubert etwas merkt, wieder zurück)

(Hubert legt auf und geht ab)

Margrit: *(betritt das Wohnzimmer)* Was isch jetzt ächt do im Busch?

Eveline: *(kommt in den Raum und sieht ihre Mutter grübelnd. Sie will sie etwas fragen)* Du, wo ane isch de Papi?

Margrit: *(fällt Eveline ins Wort. Sie spricht energisch)* Du hesch dim Vatter en schöne Floh is Ohr gsetzt. Sis Hobby hett mit Blondine, Schwarze und söttige mit bruune Hoor z tue. *(Eveline will etwas sagen, doch die Mutter geht wieder dazwischen)* Ich ha alles mitghört, er hett grad mit eme Etablissement telefoniert und wott verbii goh.

Eveline: Du hesch sicher öppis falsch verstande. De Papi würd nie öppis Unmoralisches mache.

Margrit: Ich has ghört. Und denn goht er no mit em Rolf in Uusgang.

Eveline: Söll ich mit ihm rede?

Margrit: Das mach ich denn scho sälber. Mir wänd zerscht emol luege, wie sich das abentüürliche Läbe vo dim Vatter entwickelt.

Eveline: Und suscht seisch mir s.

Margrit: Hoffentlich macht er kein Blödsinn.

Eveline: *(fällt ihrer Mutter ins Wort)* Er goht ned frömd, dem langet eini deheim. *(lacht)* Villecht isch er scho am neue Hobby dra.

Margrit: *(genervt)* Mir goht die Hobbyitis denn öppe uf de Sack! Es muess i de Nöchi sii – hett er jedefalls am Telefon gseit.

Eveline: Villecht isch er eis go trinke.

Margrit: Das glaub ich ned – das hett min Supergatte no nie gmacht am Tag. Au en Whisky? *(hält die Flasche in die Höhe und geht zum Schrank, wo die Gläser sind)*

Eveline: Muess no lehre. Nimmsch nur eine, gäll?

Margrit: Kei Angscht, wäge mim Güggel betrink ich mich ned. *(nimmt ein Glas, schenkt sich ein und nimmt einen Schluck)* Isch ned es paar Egge wiiter so es Etablissement?

Eveline: Scho – aber de Papi weiss doch eh nümme wie das goht.

Margrit: Hee hallo? Aber nachdem ich das am Telefon ghört ha. *(sie leert den Rest des Whiskys in einem Zug)*

Eveline: Die Etabliessemet händ doch erscht am Obig offe.

Margrit: Er cha jo au zerscht go sondiere, d Aagebot go studiere. Die hanged doch i de Schauchäschte!

Eveline: Das isch sicher öppis ganz Harmloses, mir warted emol ab. Chumm, mir mached öppis i de Chuchi.

(beide gehen ab. Margrit nimmt die Gläser und Flasche mit – in diesem Moment kommt Hubert zurück, Margrit bleibt stehen)

5. Szene:

Hubert, Margrit

Hubert: *(kommt ins Wohnzimmer)* Äntlech han ich mis Hobby gfunde!

Margrit: Wo bisch denn gsi?

Hubert: *(ist verlegen und sucht nach einer Ausrede)* Jo... weisch... ähm, ich bin schnell emol i mim alte Gschäft gsi und ha en Bsuech gmacht. Ich ha de Chef wieder emol welle gseh.

Margrit: Scho langi Ziit? Fröhner hesch immer gfluechet über ihn.

Hubert: Isch halt interessant, wie s im Gschäft so wiiter goht ohni mich.

Margrit: Hesch s Gfüehl, ohni dich laufis nümme?

Hubert: *(druckst herum)* Ha eifach welle wüsse wie...

Margrit: Isch öppe dis alte Gschäft jetzt dis neue Hobby?

Hubert: Isch nonig ganz spruchriif, das Ganze.

6. Szene:

Eveline, Franz, Hubert, Margrit

(es klingelt)

Eveline: Ich gang go luege. *(geht die Türe öffnen)*

(Franz Guggenbühl und Eveline betreten zusammen das Zimmer – Eveline dann ab)

Franz: Sali Hubert... Frau Hugetobler, nimm ich aa?

Hubert: Jo jo, nimm nume.

Franz: Grüezi, min Name isch Franz Guggebüehl, de Ex-Chef vo Ihrem Maa.

(Margrit und Franz schütteln sich die Hände)

Margrit: Freut mich sehr. De Bsuech vom Hubert muess jo es wahnsinnigs Wiederseh gsi sii, dass Sie ihm grad noch gange sind.

Franz: *(erstaunt)* Sie meined?

Hubert: *(schnell eingreifend)* Ich bin vorane schnell im Gschäft gsi. Han dir welle go höi säge und luege wies so lauft. Bisch grad anere Sitzig gsi. Hett dir de Rolf nüüt gseit?

Franz: Nei. Aber schön, dass verbii gluegt hesch.

Margrit: Ihr entschuldigid mich, ich han no z tue. *(streckt Franz die Hand hin)* Uf Wiederluege, Herr Guggebüehl.

Franz: *(gibt Margrit die Hand)* Adie, Frau Hugetobler. *(Margrit geht ab)*

Hubert: Wie chan ich dir hälfe, Franz?

Franz: *(sich vorsichtig umschauend, um sicher zu sein, dass Margrit nicht noch zuhört, dann verlegen)* Du hesch gseit, du seigsch bim Rolf gsi. Wäge ihm bin ich do.

Hubert: *(erstaunt)* Hett er öppis aagstellt?

Franz: *(kratzt sich am Kopf und sucht nach Worten)* Ehm, du bisch doch scho immer guet gsi, wenn s drum gange isch, öppis usezfinde.

Hubert: Jää, söll ich Detektiv spiele? Hett de Rolf Gschäftsheimnis uusplauderet?

Franz: *(abwinkend)* Es isch privat – äch, wie söll ich das erkläre...

Hubert: Fröhner bisch eso direkt gsi, dass es scho fascht verletzend gsi isch. Das hett mich jo immer so uf d Palme brocht.

Franz: Hubert, ich vertraue dir.

Hubert: *(ein wenig ironisch)* Das ehrt mich sehr. *(dann wieder normal)* Aber was isch mit em Rolf?

Franz: *(atmet tief ein)* Also – ich han im Gschäft Underlage gsuecht. Ich ha gwüsst, dass de Rolf dra gschaffet hett. Dorum bin ich i sis Büro... ha die Underlage aber ned gfunde.

Hubert: De Rolf hett au die gliich Ornig wie es Meersäuli.

Franz: (*abwinkend*) Sin Aktekoffer isch uf em Pult gstande – gschlosse. Ich ha de Koffer uufgmacht.

Hubert: (*fällt Franz ins Wort*) Und d Underlage sind drinne gsi?

Franz: Sch... nei, aber öppis Anders.

Hubert: (*abseits, hält sich die Hand vor die Augen*) Mir schwant Böses...

Franz: (*verzweifelt*) Ich han en BH und en Slip im Koffer gseh!

Hubert: (*unschuldig*) Und jetzt? De Rolf isch alt gnueg, villecht wott er sinere Frau es Gschänk mache.

Franz: (*wieder etwas gefasst*) Du weisch, dass de Rolf kein Choschtverächter isch und öppe anderi Fraue aflirtet.

Hubert: Das chasch luut säge! Aber mer schenkt doch imene Flirt ned grad BH und Slip.

Franz: Die Dessous, die han ich kennt, sind exklusivi Sache.

Hubert: (*verwundert*) Woher?

Franz: Ich muess wüsse, öb de Rolf öppis mit de Bsitzerin vo dene Dessous hett... chasch du das für mich usefinde?

Hubert: Um was gohts eigentlich?

Franz: Die Sache han ich, zäme mit eme tüüre Designerchleid, öisere Tochter zum 30. Gschänkt.

Vorhang

2. Akt

1. Szene:

Margrit, Martha, Hubert

(Hubert sitzt am Computer, schreibt und murmelt Unverständliches vor sich hin. Margrit kommt aus der Küche. In diesem Moment klingelt es an der Haustüre)

Margrit: Ich gange grad go ufmache. *(sie geht zur Türe und öffnet sie)*

Martha: *(tritt ein. Trägt eine Art Bauern-Outfit. Ihre Haare sind nicht sauber geordnet. Sie gibt Margrit zur Begrüssung die Hand)* Grüezi, ich bin d Frau Aebischer.

Margrit: *(verwundert)* Grüezi. Was fühert Sie zu öis?

Martha: Bin ich do rächt bim Herr Hugetobler?

Margrit: *(sie schaut Martha von oben bis unten an. Etwas verärgert)* Jo, das isch richtig. Und ich bin d Frau Hugetobler.

Martha: Isch Ihre Maa au do?

Margrit: Was wänd Sie vo ihm?

Martha: Das muess ich ihm sälber säge, isch es bitzeli brisant. Dorum chan ich das nur mit Ihrem Maa persönlich bespräche.

Margrit: Wenns ned andersch goht. Chömed Sie ine, min Maa isch det am Computer.

Martha: *(geht an Margrit vorbei zu Hubert und reicht ihm die Hand)* Grüezi Herr Hugetobler. Ich bin zuefälligerwiis grad do verbii cho und han dänkt, ich well emol bi Ihne verbiiluege.

Margrit: *(schaut der ganzen Sache ohne Worte, ungläubig und verärgert zu)*

Hubert: *(steht auf, dreht sich zu Martha, gibt ihr die Hand und stottert)* Ähm... jo... grüezi Frau Aebischer. Schön Sie do z gseh. *(er dreht sich, ohne die Hand von Martha loszulassen so ab, dass die beiden von Margrit abgewendet sind. Er spricht nun flüsternd)* Gopferdeckel, was mached Sie do? Ich han doch gseit, dass das mini Familie, bsunders mini Frau, nonig dörf erfahre.

Martha: *(auch flüsternd)* Ich weiss. Aber ich muess gseh, wie s min Schützling spööter wird ha.

Hubert: *(nun wieder in normaler Lautstärke)* I dem Fall, gönd mir besser grad emol use zu Ihrem Auto, chömed Sie. *(die beiden gehen ab)*

2. Szene:

Margrit, Eveline, Hubert

Margrit: *(zu sich selber)* Was isch jetzt das wieder für en Gumsle?

Eveline: *(kommt herein)* Und, alles klar?

Margrit: *(immer noch durcheinander)* Ussert dass de Hubert grad mit ere Frau use isch, alles beschtens!

Eveline: Was hett sie welle?

Margrit: Kei Ahnig.

Eveline: *(schaut hinaus)* Die hett aber au en Aaleggi... wie en Hotsch.

Margrit: So eini isch doch ned us em Rotliechtmilieu.

Eveline: Jetzt hör doch emol uuf mit dinere Phobie.

Margrit: *(ernst)* Das isch nonig vom Tisch. Mir wüssed immer nonig, was din Vatter für es Hobby aastrebt.

Eveline: *(schaut aus dem Fenster)* Du, die Vogelschüüchi isch gange und de Papi hockt vor em Huus uf em Bänkli. Was studiert er ächt?

Margrit: De studiert jetzt, wien er mir de Bsuech söll erkläre.

Eveline: De Bsuech hett sicher öppis mit dem Hobby z tue.

Margrit: So wie die aagleit gsi isch, chunnt die vomene Buurehof.

Eveline: VILLECHT wott de Papi Hobbypuur werde.

Margrit: Wenn möglich mit Geisse und Hühner, oder was?

Eveline: Oder zum Gmües aaboue.

Margrit: Wenn er wenigstens würd Gmües ässe!

Hubert: *(kommt herein und es scheint, dass er die beiden nicht sieht. Zu sich selber)* So, jetzt bin ich en Schritt wiiter.

Margrit: *(geht zu Hubert)* Ah jo? En chliine Schritt für de Hubert, aber en grosse für sini Umwält.